

Kurzporträt: Christian Schenk

Beruf, Politik und Leben

Geboren 1952 in der DDR, Diplom-Physiker, Sozialwissenschaftler, Atheist, parteilos; Physik-Studium an der Humboldt-Universität Berlin. 1974 Eintritt in die SED, 1976-1989 Wissenschaftliche/r MitarbeiterIn an der Akademie der Wissenschaften der DDR, 1981 Austritt aus der SED.

1982-1989 Aktivitäten in der Oppositionsbewegung in der DDR unter dem Dach der evangelischen Kirche (Lesbengruppe Berlin); im Herbst '89 MitgründerIn des Unabhängigen Frauenverbandes (UFV) und dessen VertreterIn am Zentralen Runden Tisch der DDR.

1990-2002 Mitglied des Deutschen Bundestages: bis 1994 für den UFV (in der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen) und von 1994 bis 2002 für die PDS (» Aktivitäten im Bundestag). 1990-1994 Frauenpolitische/r SprecherIn der Gruppe Bündnis 90/Die Grünen, 1994-1998 Frauenpolitische/r SprecherIn der PDS-Bundestagsfraktion; LeiterIn des AK Feministische Politik der PDS-Bundestagsfraktion. Mitglied und Obmensch im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

1998-2002 Familien- sowie lesben- und schwulenpolitische/r SprecherIn der PDS-Bundestagsfraktion. Mitglied und Obmensch im Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, stellvertretendes Mitglied im Rechtsausschuss und stellvertretendes Mitglied im Verteidigungsausschuss.

2002 Beginn des Outings als Transmann, 2006 gerichtliche Vornamensänderung von Christina in Christian. Seitdem Forschungs- und Vortragstätigkeit im Bereich Geschlechterforschung und Diversity Politik.

Kontakt: www.christian-schenk.net

Ehrungen

2001 Preis „Rosa Courage“, weil „Frau Schenk seit Jahren eine aktive Politik zur Beseitigung jeglicher Diskriminierung von Menschen auf Grund ihrer sexuellen Orientierung betreibt. Sie führt dabei politische Diskussionen in einer differenzierten Art und Weise, die auch den Argumenten der Gegenseite Raum gibt und Wechselwirkungen würdigt.“ (aus der Laudatio)

2001 „Frau des Monats“ des WDR im November, weil „...Frau Schenk viel für die Rechte von Frauen, für Gewaltopfer und sog. Minderheiten vollbracht hat“. Sie sei „ein seltenes Pflänzchen“ in der politischen Landschaft; sie gehe „mit Mut, Unbestechlichkeit und ihrem großen Respekt vor Menschen gegen Tabu-Themen und die Verletzung von Menschenrechten“ an. (aus der Laudatio)